

## Höchste Qualität, aber bitte zu Dumping-Preisen

Wenn eine Branche durchschnittlich noch ein Prozent Umsatzrendite erzielt, 25 Prozent aller Unternehmen Verluste machen und die Auslastung durchschnittlich bei 40 Prozent liegt, dann kann man ganz sicher von einer Schieflage sprechen. Wenn sich die Zahl der Insolvenzen in einer Branche häuft, während der Rest der Wirtschaft brummt, wenn Freelancer immer weniger verdienen, warum herrscht dann eigentlich kein Aufruhr?

Und wenn ein Sendervertreter bei einer Podiumsdiskussion während des Filmfests München sagt, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk eben leider nicht mehr Geld für die Produktion habe – wieso bleibt das unwidersprochen? Und das zu einem Zeitpunkt, wo mehr Gebührengeld eingenommen wird als je zuvor.

Warum ist denn immer weniger Geld für Produktionen da? Vielleicht, weil immer mehr Geld für Pensionsrückstellungen der Sender verwendet wird, und es sich die einen im Warmen sehr gemütlich machen, während es den anderen immer kälter wird? Vielleicht auch, weil ein eingetragener Verein mit Sitz in Zürich von unseren Sendern bereitwillig mit öffentlichem Geld für Senderechte gefüttert wird und zwar mit Summen, die jenseits der Vorstellungskraft der meisten deutschen Filmproduzenten liegen? Vielleicht auch, weil die Sender immer mehr Geld für eigene Online-Aktivitäten und Apps mit mitunter sehr zweifelhaftem Markterfolg ausgeben? Gleichzeitig dürfen deutsche Filmdienstleister aufgrund von EU-Richtlinien keine Filmförderung erhalten, die Sender, die einen korrupten Weltfußballverband füttern, aber schon...

Wenn man sich dann wiederum von Leuten, die von der Filmförderung direkt profitieren, auch noch anhören muss, die Dienstleister müssten sich eben dem globalen Wettbewerb stellen und billiger werden, gleichzeitig müsse das Know-how aber bitteschön im eigenen Land erhalten bleiben, dann fragt man sich, wie das bitteschön gehen soll.

Gute Fachkräfte fallen nicht vom Himmel, die müssen ausgebildet werden, und dann müssen sie »reifen« können und sie wollen auch nicht wie der arme Poet auf dem Dachboden leben. Dafür braucht man aber eine gesunde Branche und keine, die auf dem letzten Loch pfeift. »Wir brauchen selbstbewusste Regisseure, die Qualität fordern, ohne dass sie abgesägt werden und als »gefährlich« gelten. Gefährlich für unseren Standort sind schlechte Produktionen!« O-Ton Hans Steinbichler. Recht hat er!

Ihre

*Evelyn Weigt-Müller*

